

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 246 (1973)

Artikel: Inspäktion
Autor: Hess, Gottfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GOTTFRIED HESS

Inspäktion

Der Stäffe-Albrächt vo der Ankematt ischt nie e Chlüpfge gsi. Aber därung het ne doch öppis i d Sätz brocht. – D’Inspäktion! Ds Käthi, sy Frou, ischt zwar der allgemeine Wehrpflicht nid ungerworfe gsi; aber die sogenannte Retablierigsarbeite het sie vor und eh ubernoh gha. Dasmol ischt aber bis dert un änenume nüt zwäg gsi u doch höchschti Zyt zum Abmarschiere. Strässig sy die Manne us der Nachberschaft gäge ds Dorf vüre glüffe, u der Riederchrischte het im Verbygang zueche-grüeft: «Chunnscht ou grad, Albrächt?»

Jo pfyffe! Syner Bundessache sy no bi wyt u fern nid ordonnanzmässig zämegchrättelet gsi. Öppe der Kaput ischt schön grouelet un ufe Tornischer gschnallet gsi. D’Schabe hei der Fäll- u Tuech-ruschtig nüt zleid to gha. Gäge die het ds Käthi z’allne Zyte e guet vaterländische Chrieg gfuehrt. Das wär jo truurig, we me a der Inspäktion vom Kaput u de A-Hose nume no d’Chnöpf chönnt zeige! Ds Gwehrputzzüüg ischt i dr Ornig gsi, u nidemol der Loufdechel ufem Chlepfshyt het gfählt. Gwehrfettbüchli het er als treue Schiess-presidänt gäng vieri gha u die zwöi lääre ypackt.



Heu-Nachschub, noch nach alter Väter Sitte

Die «Burdi» links wiegt über 100 Kilo. Bei Eschlen ob Erlenbach i.S.

Photo Fritz Lörtscher, Bern

Aber jitz het der Verdruss agfange. Im Manns-putzzüüg het no eini vo dene drei Nodle gfählt, ob die erschti oder die dritti, het me nid chönne wüsse. D’Frou het nid lang Fädelläsis gmacht u die erschteschti us ihrem Fadechörbli ypackt. Es ischt zwar e Maschinennodle gsi.

U jitz no ds Dienschtbüechli! Im Tornischer-fach ischt nume ds Schiessbüechli gsi, u d’Sueche-te ischt losgange. En alte Schützemeischer u guete Landwehrsoldat ohni Dienschtbüechli yrük-ke!! Do wär e Wältungergang es Glump dergäge. Es het du no bal e Branzete ggä zwüschem Buur u der Büuri. Sie ischt ihm aber ekei Antwort schul-dig bliebe:

«Was chani derfür, wedt das cheibe Büechli nid fingscht! D’Müüs wärde’s chuun gfrässe oder verschleipft ha. Du hesch es däich no i dym Schützeschublädli, vo der letschte Schiessete noche.»

Ds Käthi het rächt gha, u der Albrächt het chönne dervo säche.

Uf der früschgmäite Matte hinger em «Hir-sche» ischt grad zum Aträte kumidiert worde, u der Ankematter het die höchschti Zyt gha zueche z’ländte. D’Gwehr si zämegstellt worde, u das ischt schön im Takt ggange wie albe im Jura hin-ger. Ou ds Kommando «Seck vor d’Füess» het gfolgigi Abnähmer gfunge. Aber ungereinischt het für Albrächte ds Wätter umschlage. U de grad ur-chig. E junge Fäldweibel, eine vo us-wärts, ischt vor ihm blybe stoh, het ne ganz giftig agluegt un es Wäse gha, wie wenn Albrächt zum Min-deschte im Schiesse es «Verbliebe» hätt gmacht gha.

«Wo chömit Dihr här, Ma? U wie heissiter?»

«Fäldweibel, i wär der Gfreite Stäffe us der Ankematt.»

«Meinit Dihr, üsi Inspäktion syg derfür do, Gugelfuehr chönne z’try-be? Mir wei Uniforme gseh u nid Fasnechtkostüm!»

Jitz erscht ischt dem Albrächt glanz worde, dass är als einzige Soldat uf der ganze Matte ds alte Wehrchleid vo Anno 1914 treit het. Es dunkel-

blaus Wafferöckli mit eme rote Chrage u Hose vo der alte Ordonnanz. Jo, un uf em Tornischer ischt anstatt e Stahlhalm en alte Tschaggo ghocket mit dem grünenwysse Pompong vo der zwöite Kumpenie. Er het si sälber schier z'hingernieder verwungeret; im zwöite Aktivdiensch ischt er doch oufäldgrau a der Gränze gsi.

«Fäldweibel, Fasnecht chame däm allwäg nid säge. Mit dere Alegig hani die erschi Gränzbsetzig ghulfe schmättere, ufen erschte Aputsch grad drüviertel Johr. U nachhär no män-gischt gnue. Für mi ischt das nüt weniger weder e Gugelfuehr gsi.»

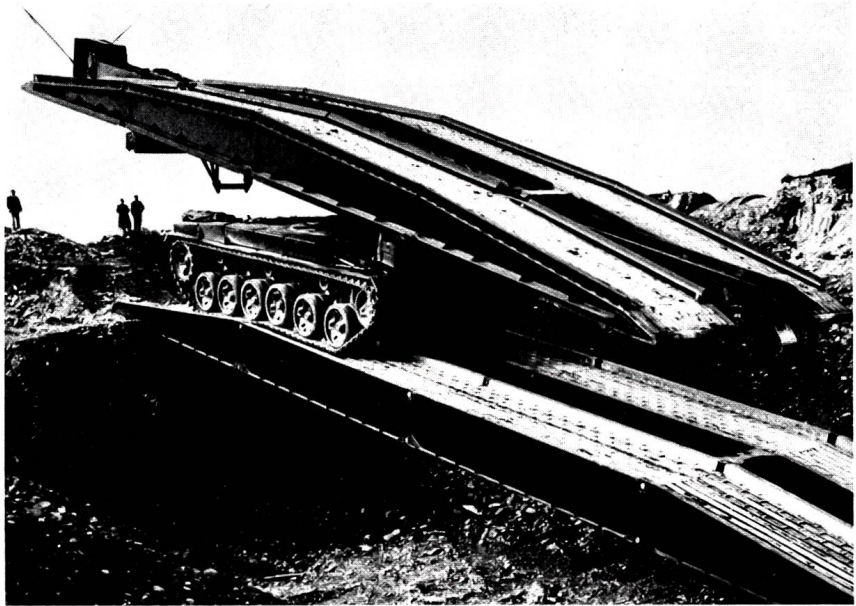
«Aber jitze ghörter ehnder in es hischtorisches Museum weder zum Militär, Gfreite!»

Das het die Manne im vordere u hingere Glied eso erlächeret, dass der Albrächt lutertoube ischt worde, u lüter weder nötig het er dem Fäldweibel umeggä: «Guet, Fäldweibel. – Der Stämpfu i ds Dienschbüechli, u de chani goh. E Maa, wo d'Gränzbsetzige ganz het ghulfe leischte, ghört jo euer Meinig no nid zum Militär!»

Der Fäldweibel, bluetjung u nid grad z'Verständige deheim, het d'Achsle glüpft un e hämische Mouggere gmacht: «Das ischt ekei Bifähl gsi, bloss mi Meinig.»

Der Stäffe nid fuul, springt zuen ihm vüre u seit: «U das ischt my Meinig!» Er git däm Vorgsetzte eso ne gsetzwiderige, unmilitärische Chlapf, dass es fei eso donneret het, – u der Ankematter ischt drob erwachet un abetrohlet ufs Schoffäll.

Käthi eryferet sech u seit: «Eh myn Gott, was ischt mit Dühr! Du dörftischt ou einischt vo öppis angerem troume weder gäng vo dym ewige, liebe Militärle!»



Brückenpanzer in der Schweizer Armee

Ein Brückenpanzer vermag seine Schiebebrücke mit einer Tragfähigkeit von über 50 Tonnen rasch über Gräben oder Kanäle zu legen.

Photopress-Bilderdienst, Zürich

Redeblüten aus Helvetiens Ratssälen

«Und das ist nicht nur meine Meinung, meine Herren, sondern auch die Ihrige...»

«Nun, meine Herren, wenn Statistiken etwas beweisen – und Statistiken beweisen, dass sie es tun...»

«Amerika ist eines der immer seltener werden-den Länder, in denen jeder Mann die uneingeschränkte Freiheit besitzt, alles zu tun, was seine Frau wünscht...»

«Ein Nonkonformist ist ein Mensch, der zu früh recht hat...»

«Eines wollen wir bzw. Sie immer bedenken, meine Damen und Herren: die Natur ist der Helfer des Arztes, aber sie ist auch sein grösster Konkurrent...»